

Einleitung

9

Stationen einer widersprüchlichen Reformbewegung 10
Februar 1969: Studenten protestieren gegen das große Schulpraktikum 10
Februar 1970: Klausurwoche über eine gemeinsame Studienphase (GSP) 11
Seit Sommer 1970: KHSF: Modell eines didaktischen Zentrums 11
Winter 1970/71: Klausurtagungen der Fachkonferenz 11
Sommer/Herbst 1970: Einzelne Versuche zu kooperativen Veranstaltungen 12
Februar 1971: Großes Schulpraktikum «Neue Form» 12
Wintersemester 1971/72: Die Projekte «Wohnen» und «Arbeit» 13
Sommersemester 1971: Das Projekt «Ferien mit Kindern aus Notunterkünften» 13
Zur Entstehung dieses Buches – der Prozeß des Autorenkollektivs 13
Zum Charakter des Buches 16
Das Argument vom «Reifegrad» 17
Des Pudels Kern – oder: wie bringt man eine Sache auf den wissenschaftlichen Begriff? 18
Achtung Hintermann – oder: wie komme ich um den Gegner herum? 19

1. Sommersemester 1970: Das integrierte Proseminar 21

Der erste Versuch zu einer praktischen Veränderung in der Ausbildung zum Lehrer

1.1 Lehrende machen einen Plan 21

Entwurf für das integrierte Proseminar: Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Politische Wissenschaft 23

1.2 Anfang und Ende: viele Fragen oder: wie stellt man fest, was und ob man etwas geleistet hat? 29

1.3 Einstieg: Offene Diskussion durch offenen Fragebogen 34

1.4 Die kollektive Selbstausswertung des Fragebogens – Schwierigkeiten mit den Methoden der Sozialforschung 38

1.5 Was der Fragebogen statistisch zutage förderte 40

1.6 Der Plan wird zum Opfer des wirklichen Seminarverlaufs: Ein Moment von Praxisbezug: Hearing mit Junglehrern und Schulrat 42

1.7 Nochmals das Ende: Zwei Dokumente eines Konflikts über den Leistungsbeffriff 43

2. Sommersemester 1971: Die Projektplanung 49

Eingangsphase

Ein aktiver Streik: Der widersprüchliche Versuch, aus einer Manifestation der Studienmisere den Anfang für die Planung einer besseren Ausbildung zu machen

2.1 Die Ausgangssituation: Ein ordnungsgemäßer Lehrbetrieb findet nicht statt – statt dessen soll die Eingangsphase geplant werden	49
2.2 Das Modell für die Projektplanung (PPGs und PPR) Zur Erklärung dieses Modells	57
2.3 Rückwärtsbewegung von Anfang an	60
2.4 Die Ergebnisse der Planung und die Gegenreform	65
2.4.1 Die ‹ordentliche› Reformkommission wird wieder aktiv – der PPR formuliert ‹Essentials› 65	
2.4.2 Warnung vor der marxistischen Gefahr – Die PPR-Treuen begründen ihre Position 69	
Mitteilung an die Abteilungskonferenz und die Hochschulöffentlichkeit zur weiteren Diskussion der Reform der Eingangsphase 71	
2.4.3 Das Testament des PPR 74	
Erläuterung zum Strukturmodell Eingangsphase 76	
2.5 Auch der Minister beendet den Versuch	78
3. Sommer 1971: Das Projekt ‹Ferien mit Kindern aus Notunterkünften› Ein Versuch, die pädagogische Praxis zu erproben	81
3.1 Marianne: Das Projekt im Überblick	81
3.1.1 Sozialpraktikum in der alten Form 81	
Anreiz für die Wiederholung eines Praktikums 81	
Erfahrungen aus dem grundwissenschaftlichen Praktikum 82	
Wiederholung eines Praktikums: ein individueller Schritt? 84	
3.1.2 Organisatorischer Rahmen des sogenannten ‹Obdachlosenprojekts› 85	
3.1.3 Vorbereitungsphase 87	
3.1.3.1 Ein undiskutierter Vorschlag 88	
3.1.3.2 Datenvermittlung 92	
3.1.3.3 Begreifen und Sensibilisieren 95	
1. Arbeitsgruppe: ‹Sozialisation› 96	
2. Arbeitsgruppe: ‹Sexualität› 98	
3. Arbeitsgruppe: ‹Führungsstile, pädagogische Maßnahmen› 98	
3.1.3.4 Wir ‹üben› Programm 99	
3.1.4 Der Einsatz: Durchführung einer Ferienmaßnahme 101	
3.1.4.1 Die vorgefundene Situation 101	
3.1.4.2 Die Kinder während der Maßnahme 107	
Aggression 107	
Sozialverhalten 109	
Spielverhalten 112	
Solidarität 113	
Sexualität 114	
Bewußtsein über die eigene Außen-seiterposition 115	
3.1.4.3 Die Betreuer 116	
3.1.4.4 Was haben wir gelernt 120	

3.2 Erfahrungen: Berichte einer Betreuergruppe

122

3.2.1 Tagesprotokolle: Der Alltag 122

3.2.2 Anita: Kommentar zu den Protokollen 134

Vorbemerkung 134

Sexualität 135

Kreativität – Konformität 136

Solidarität – Egoismus 137

Aggression 138

Diebstahl 138

Strafe 139

Klassenbewußtsein? 141

3.2.3 Konflikt mit dem Herbergsvater 142

Tonbandprotokolle von den Kindern 142 Die Tagesprotokolle zum Konflikt 152 Die Anzeige des Herbergsvaters 155 Unsere Stellungnahmen 157 «Betrifft Vernehmung der Studenten...» 158

Anita: Die Malaktion als Ausdruck dieses Konflikts 160

3.2.4 Anita: Notiz nach dem Praktikum und Ursulas heutige Ansicht dazu 164

3.2.5 Manfred: Zur Entwicklung des Teams 165

3.2.6 Zieldiskussionen zu verschiedenen Zeiten 166

3.3 Die andere Seite? – Bericht eines Behördenvertreters und Brief eines Herbergsvaters

170

3.3.1 Bericht eines Behördenvertreters 170

3.3.2 Brief eines Herbergsvaters 177

4. Wintersemester 1971/72: Die Projekte «Wohnen» und «Arbeit»

179

Versuche, das Konzept der Projektplanung Eingangsphase am großen Schulpraktikum zu erproben

4.0 Der Vorlauf zu den beiden Projekten

179

4.0.1 Die Ankündigung der Projekte 179

4.0.2 Die Anmeldung der Studenten – aus Ursulas Sicht 184

4.1 Anke und Ursula: Das Projekt «Wohnen»

186

4.1.1 Planungs- und Problematisierungsphase 186

4.1.1.1 Der Einstieg ins Projekt am Beispiel «Märkisches Viertel» Zieldiskussion / Aufgabenstellung 186

4.1.1.2 Lernbehinderungen 191

Informationsgefälle 191 Verbindung Schulpraktikum – Projekt 192

Organisation und Koordination 194

4.1.1.3 Die Arbeit in den verschiedenen Gruppen 196

4.1.1.4 Versuche der Begriffsklärung 199

4.1.2 Theorie- und Praxisphase 202

4.1.2.1 Neuaufteilung der Gruppen 202

4.1.2.2 Literaturstudium und Hypothesenbildung 203

4.1.2.3 Hinwendung zur Erkundung und Situationsanalyse 204

4.1.2.4 Papiere zu 4.1.2.1 bis 4.1.2.3 205

4.1.2.5 Ursula zur Theorie- und Praxisphase 211

4.2 Eva: Das Projekt <Arbeit>

213

4.2.1 Phasen des Projekts 213

4.2.1.1 Einstieg ins Problem: Der Fall Göbel 213

4.2.1.2 Selbstthematization / Interessenfindung 216

Widersprüche in Hochschule und Schule 216 Was interessiert den Lehrer der Arbeiter 217 Lehrer und Arbeiter mit identischen Interessen? 218

4.2.1.3 Situationsanalyse: Das erste Mentorengespräch 219

Bericht der Mentoren 219 Fragen in der Diskussion 220 Mehr aus erster Hand: Fragen für ein zweites Mentorengespräch 221

4.2.1.4 Sachanalyse: Schwerpunkt Arbeitsplatzanalyse? 222

Gruppen liefern Argumente für eine vorgegebene Begründung 223
Nochmaliges Hin und Her im Plenum 225

4.2.1.5 Situationsanalyse: Das zweite Mentorengespräch 225

Der Fragebogenentwurf 225 Eine repräsentative Befragung? 227
Was die Mentoren zum Fragebogen sagten 228

4.2.1.6 Sachanalyse: Letzte Versuche, die Arbeitsplatzanalyse zu konkretisieren 229

Praktischer Versuch mit Simulation 229 Versuch mit theoretischen Kategorien 230

4.2.1.7 Situationsanalyse: Verspätetes Interesse für die Schüler 230

4.2.2 Lernbehinderungen im Projekt 231

4.2.2.1 Die unzulänglichen Bedingungen 231

4.2.2.2 Probleme der Arbeit im Plenum und in den Arbeitsgruppen 232

4.2.2.3 Rollenkonflikt zwischen Lehrenden und Lernenden und die Schwierigkeit der Vermittlung von Inhalten 233

4.2.2.4 Theorie-Praxis-Verhältnis am Beispiel Arbeitsplatzanalyse-Schülersituation 234

4.3 Das Schulpraktikum fällt aus – Praxisbezug auf anderer Ebene?

234

4.4. Haben wir in den Projekten Erfahrungen gemacht? Ursula und Eva über ihr Studium im folgenden Semester

237

4.4.1 Ursula: Schlußstrich? 237

4.4.2 Eva: Mein Fachpraktikum im folgenden Semester 239

Die Autoren

247